

Familiengärten

Autor(en): **Staub, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Röskohl hat den Winter gut überstanden



Das Areal, auf dem die Familie Schneider ein reizendes Häuschen mit Land dazu besitzt

Familiengärten

Der Städter träumt oft mit Verlangen dem ländlichen Idyll eines Gärtchens nach. Seine Vorfahren, ja vielleicht er selber, sind auf der eigenen Scholle aufgewachsen. Wenn im Frühling alles Wachstum sich regt, wird sein Wunsch mächtig, mit der Stechschaufel in der üppigen Erde zu rumoren, begrabene Erdschollen an die Sonne zu bringen, zu säen und Fruchtbares zu schaffen. Das Selbstbewußtsein eines Mitschöpfers der aufkeimenden Natur macht sich geltend und bringt ihm die Naturferne seines Daseins zwischen Mauern und Asphalt unerträglich zum Bewußtsein. — Da mietet er sich an den Hängen der

Stadt eben einen Familiengarten und der glückliche Ausgleich zwischen Stadt und Land, zwischen Erwerbspflicht und Gesundheit ist da. Der Bauer auf dem Lande wird kaum glauben, daß es Städter gibt, die sich in Gemüsekulturen besser auskennen, als er selber; die leidenschaftlichen Umstecher und Hacker vor den farbigen Gartenhäuschen würden ihn aber eines Besseren belehren. — Fragen Sie einen dieser Familiengärtner, ob denn seine Gemüse- oder Beerenkultur rentiere, so wird er mit dem Lächeln des Liebhabers antworten, der seine Freizeit nicht einkalkuliert, dafür aber etwas für seine unbezahlbare Gesundheit getan hat. Wie der Sportbegeisterte an einem Fußballmatch ein Goal genießt, so genießt er den Anblick der ersten Sprösslinge seiner Saat. Sitzt er am Sonntag mit seiner Familie in der selbstgezimmernten Gartenhütte, als freier Pächter eines unkrautfreien Landstriches von einigen Aren, so beneidet er die sonntäglichen Spaziergänger keineswegs, die immer auf der Fahrt sind und einen neugierigen Blick in sein Eingehagtes werfen.

Herr Stämpfli vom Städtischen Bauwesen, der mit seiner Gattin öfters an den Familiengärten vorüber-spaziert, ist über deren Zukunft stets des Genauesten orientiert. Wenn er mit dem Spazierstöckchen ein Familiengartenareal abfuchelt, dann weiß man, daß die Tage einiger idyllischer Gärtchen wieder gezählt sind und daß in Bälde Gerüststangen aus dem gehegten Boden wachsen. Die Stadt kriecht, sei es Frühling oder Herbst, immer höher die Hänge hinauf und zwingt die Familiengärtner zur Wanderung. Ein gut Stück weiter draußen zimmern sie ihre zierlichen Häuschen wieder zusammen und fangen mit wildem Pflanzland mühselig von vorne an. — Wenn sie nicht vorziehen, ihre Familiengärten zu kündigen und ein Einfamilienhäuschen mit Land zu kaufen, wo sie ungeschoren ihrer Passion frönen dürfen.

Hans Staub.



Ein pensionierter Techniker hält auch beim Erbsenstecken genaue Maße ein



Regenwasser ist besser als Brunnenwasser, sagt sich ein fürsorglicher Familiengärtner



Weil Frau Müller große Salathauptchen lieber hat als kleine, so hilft sie mit Kunstdünger nach



Der Familiengärtner kann selbst mit den neuesten Tagesnachrichten Spatzen vertreiben, wenn er sie im Winde flattern läßt



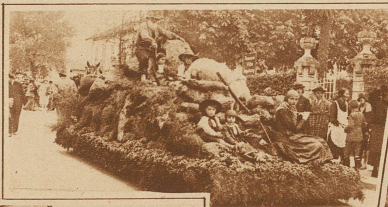
In solchen Momenten wird der Familiengärtner vor Zufriedenheit übermütig und schenkt auch dem Photographen gern ein Glas Most



Weißer Flieder



Zwei Festzugteilnehmer



Wagen aus dem Maggiatal

Bild links:
Tessiner Grotto
Phot. E. Steinemann



Bild rechts:
Detail vom Wagen
des Tessiner Grotto

Kamelienfest in Locarno

Phot. D. Feuerstein

